



Jahresbericht 2022



Inhaltsverzeichnis

1	Spotlights 2022	4	9	Haischutz	18
2	Artenschutzkonferenz 2022	6	10	Schutz von Walen & Delfinen	19
3	Schutz von Elefanten	8		Danke	20
4	Wildtiere als Luxusware	9		Öffentlichkeitsarbeit	21
5	Schutz von Affen	10		Über uns	22
6	Ein Rückblick in Bildern	12		Finanzen	23
7	Trophäenjagd stoppen	14		Unser Ziel	24
8	Wildtiere als Haustiere	16			





Liebe Wildtierfreund*innen,

wir alle hatten wohl gehofft, dass nach zwei Jahren Pandemie die Krisenzeit vorbei ist. Doch das Jahr 2022 hat uns eines Besseren belehrt.

2022 – ein besonderes Krisenjahr

Energiekrise, Inflation und Russlands Angriffskrieg in der Ukraine: Gerade in Zeiten bedrohlicher Entwicklungen darf beim Tier- und Naturschutz keine Pause gemacht werden – im Gegenteil! Denn der Verlust der Artenvielfalt und die Klimakrise schreiten ungebremst voran, auch wenn sie aus den Schlagzeilen und damit auch vom politischen Radar verdrängt wurden. Umso wichtiger sind Debatten über die Zukunft unseres Planeten einschließlich dem Erhalt der Biodiversität als drängende Aufgabe für Politik und Gesellschaft!

Konferenzen in Serie

Ob Berlin, Brüssel, Portugal oder Panama – nach zwei Jahren coronabedingter Zwangspause fanden 2022 erstmals wieder persönliche Treffen mit politischen Entscheider*innen und wichtige internationale Konferenzen statt. Das bedeutet für Pro Wildlife langfristige Vorbereitungen, Erarbeiten von Stellungnahmen und frühzeitige Überzeugungsarbeit. Das Ziel: Direkt am Verhandlungstisch noch bis zur letzten Minute für einen besseren Schutz von Wildtieren zu werben (s. S. 6-7, 18-19).

Gemeinsam sind wir stark

Die enge Zusammenarbeit und gute Vernetzung mit Organisationen im In- und Ausland ist die Grundlage für unsere erfolgreiche Artenschutzarbeit: So koordinieren wir ein Bündnis gegen Wildtierhandel in Deutschland, beim Thema Froschschenkel arbeiten wir v.a. mit Kolleg*innen aus Frankreich zusammen und in Deutschland und weltweit bauten wir unsere Kooperationen gegen die Trophäenjagd aus. 2022 haben wir zahlreiche Berichte und Dokumentationen veröffentlicht (s. S. 21), um so den Weg für künftige Schutzmaßnahmen zu bereiten.



Wir haben dieses auch finanziell besonders herausfordernde Jahr nur dank der Unterstützung vieler Menschen gemeistert. **Herzlichen Dank, dass Sie unseren Einsatz für den Schutz der Wildtiere ermöglichen!**

Ihre

Andrea Höppner,
1. Vorsitzende



Spotlights 2022

- Spendenaktionen
- Vor-Ort-Projekte
- Kampagnen



Rettet die Löwen

Schutzprojekte weltweit

In Afrika ist die Löwenpopulation in zwei Jahrzehnten um 43 Prozent eingebrochen. Vermutlich leben heute weniger als 20.000 Löwen. Um dieser alarmierenden Entwicklung entgegenzuwirken, hat Pro Wildlife Ende 2021 gemeinsam mit dem *SAVE Wildlife Fund* in Botswana ein neues Projekt ins Leben gerufen. Das Ziel: Ein sicheres Zusammenleben von Mensch und Löwe. Seitdem wurden Gemeindemitglieder zu Löwen-Ranger*innen ausgebildet, eine Bildungskampagne gestartet und ein Warnsystem für einen besseren Schutz von Viehherden eingerichtet.



© SAVE



© LWS



Allianz zur Bekämpfung von Zoonosen

Schutzprojekte weltweit

Seit 2021 ist Pro Wildlife Mitglied der *Internationalen Allianz gegen Gesundheitsrisiken im Wildtierhandel*, die über Risiken für Zoonosen informiert. Gefördert von der Bundesregierung startete Pro Wildlife Ende 2022 ein Bildungsprojekt gemeinsam mit Wildtierstationen in Liberia, Nigeria, Kamerun, dem Kongo und Sambia. Unser Ziel ist es, möglichst viele Menschen in Afrika über die Gefahr der Krankheitsübertragung durch Wildtiere aufzuklären und die Jagd für Wildfleisch einzudämmen.



30 Prozent Schutzgebiete

Schutz von Lebensraum

Zum Jahresende verabschiedete die Staatengemeinschaft eine neue Vereinbarung zum Schutz der biologischen Vielfalt. Eines der Ziele: Mindestens 30 Prozent der weltweiten Land- und Meeresfläche sollen bis 2030 effektiv geschützt werden. Pro Wildlife hatte sich hierfür sowie für größere Ambitionen beim Schutz von Wildtieren vor kommerzieller Ausbeutung eingesetzt.



Delfinjadg auf den Färöer-Inseln

Meeresschutz (S. 19)

Das Rekordmassaker an fast 1.500 Delfinen auf den Färöer-Inseln 2021 und die weltweite Kritik hatten Folgen: Im Juli 2022 wurde zumindest die bis dato unbegrenzte Delfinjadg auf 500 Tiere pro Jahr gedeckelt. Doch das reicht uns nicht – wir prangerten das Thema auf der Walfangtagung im September an.



Froschhandel in den Schlagzeilen

Wildtiere als Luxusware (S. 9)

Im Juni enthüllte Pro Wildlife den Import von Millionen Fröschen in die EU. Die meisten Frösche stammen aus Asien oder Osteuropa – wo ihre Bestände dramatisch schwinden. Unser Bericht sorgte für weltweite Schlagzeilen und schaffte es im Hauptabsatzmarkt Frankreich auf die Titelseite. Frankreich und die EU sagten zu, eine Einschränkung des Handels zu prüfen.



Rettung von 22 Affen im Kongo

Schutz von Affen (S. 10)

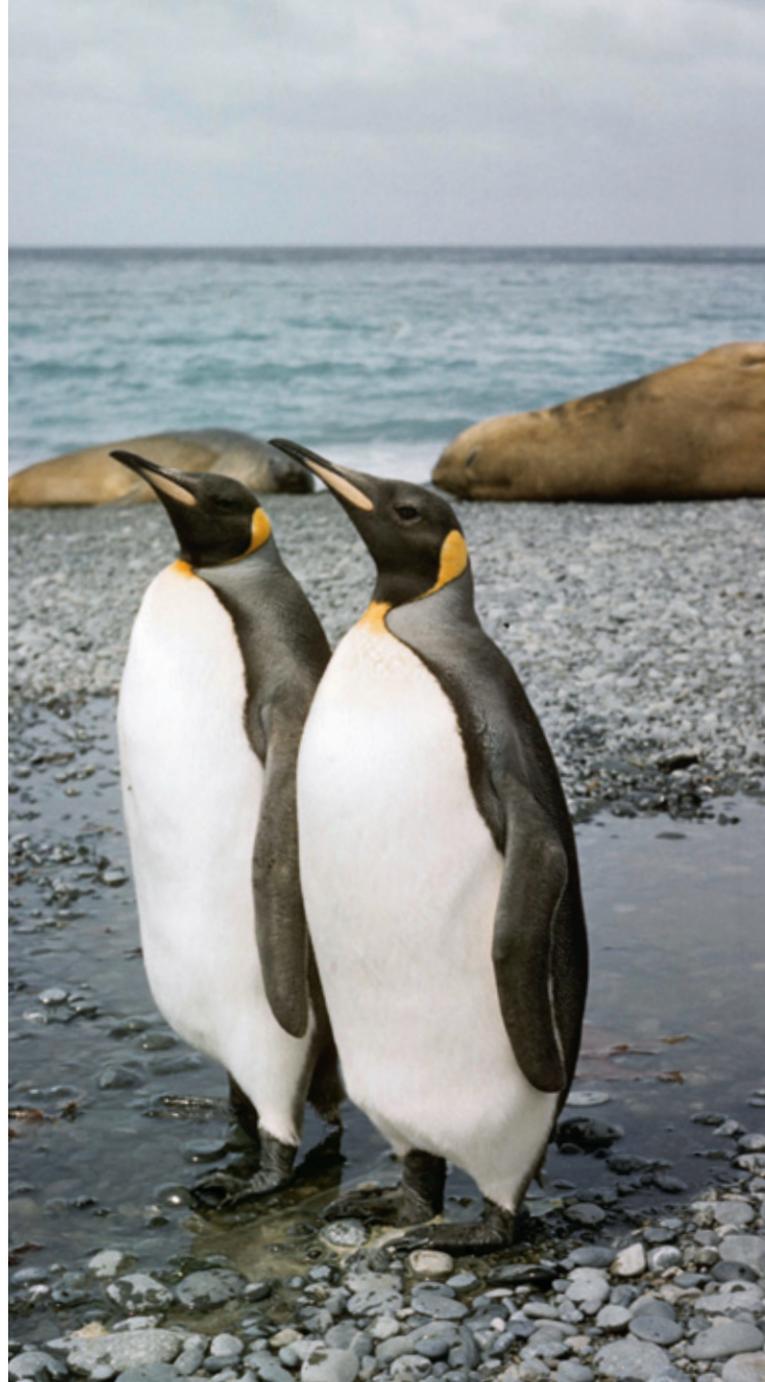
Im Sommer ermöglichten wir die Rettung von 22 Meerkatzen und Mangaben im Kongo. Die kleinen Affen mussten mit Motorrädern aus einem unwegsamen Gebiet geholt werden. Dank der vielen engagierten Helfenden haben alle Schützlinge die Reise gut überstanden.



Einsatz für Wölfe

Jagd

Wir engagierten uns mit Bündnismitgliedern für den Schutz von Wölfen und anderer großer Beutegreifer. Trotz mehrfacher Appelle forderte das EU-Parlament im November, deren Schutzstatus in der EU zu verringern. Wir halten dagegen und fordern statt der Dämonisierung des Wolfes durch die Agrar- und Jagdlobby, Weidetiere konsequenter zu schützen.





Artenschutzkonferenz 2022



Mit mehr als 470 Tier- und Pflanzenarten, für die ein besserer Schutz erzielt wurde, schreibt die 19. CITES-Konferenz Geschichte. Zu den großen Gewinnern zählen Haie und andere marine Arten (s. S. 18) sowie viele

kleine Tiere, die in internationalen Artenschutzverhandlungen viel zu oft vernachlässigt werden.

Großer Erfolg für kleine Tiere

Der Handel mit exotischen Haustieren gefährdet immer neue Arten und ist deshalb ein Schwerpunktthema von Pro Wildlife (s. S. 16-17). Die Artenschutzkonferenz, die alle drei Jahre stattfindet, ist das einzige Instrument, den internationalen Handel mit bedrohten Arten zu regeln bzw. zu verbieten und deshalb eines der wichtigsten Regulative, um den Raubbau zu stoppen. Auf der Konferenz im November in Panama wurde unsere langjährige intensive Arbeit belohnt: Es wurden zahlreiche Reptilien- und Amphibienarten unter Schutz gestellt, deren Bedrohung wir seit Jahren dokumentieren. Unsere Report-Serie „Stolen Wildlife“ (s. S. 17) war der Auslöser für zahlreiche Schutzanträge.

Enttäuschend war bei vielen Anträgen jedoch ausge-rechnet die EU, die einer der Hauptabsatzmärkte für

exotische Haustiere ist. So wollte die EU u.a. die Lis-tung von 158 Arten Glasfrösche blockieren, die wegen ihres besonderen Aussehens als „Heimtiere“ gefragt sind. Doch in Zusammenarbeit mit Costa Rica schafften wir es, genügend Länder zu überzeugen. Angesichts breiter Unterstützung für den Antrag ließ die EU ihren Widerstand fallen. Auch viele Anträge zum Schutz von Reptilien lehnte die EU ab. Dank Überzeugungsarbeit gelang es unserem Netzwerk auch hier, die erforderli-chen Mehrheiten für alle Schutzanträge zu generieren.

Mit Blick auf künftige Konferenzen warben wir in Pa-nama mit vier eigens organisierten Veranstaltungen zudem für den besseren Schutz weiterer Arten.

Handel mit Elfenbein und Horn bleibt verboten

Für Elefanten und Breitmaulnashörner hatten wenige Staaten aus dem südlichen Afrika eine Freigabe des kommerziellen Handels mit Stoßzähnen bzw. Horn be-antragt. Beide Anträge wurden mit großer Mehrheit abgeschmettert, die Handelsverbote bleiben bestehen. Ein weiterer Erfolg ist, dass der illegale Handel mit Elfenbein und der Einfluss legaler nationaler Absatz-märkte, wie z.B. in Japan, künftig genauer untersucht werden sollen. Allerdings scheiterte der Versuch, alle Elefanten unter einen einheitlichen, strengen Schutz



zu stellen, um ein dauerhaftes Zeichen gegen den Elfenbeinhandel zu setzen. Pro Wildlife hatte dieses Vorhaben einiger afrikanischer Länder unterstützt.

Immerhin beschloss die Konferenz ein Moratorium, welches die Ausfuhr lebender Elefanten vorerst beenden soll. Erst im März hatte Namibia 22 wildgefangene Elefanten an zwei Zoos in den Vereinigten Arabischen Emiraten exportiert – und sich damit über Appelle von Pro Wildlife und internationaler Fachleute hinweggesetzt. Wir arbeiten weiter daran, den grausamen Fang und Handel von Elefanten zu beenden.

Pro Wildlife hatte auf der Konferenz erfolgreich gegen gefährliche Vorstöße argumentiert, den Artenschutz und die Grundlagen des CITES-Abkommens zu unterminieren: Ein Antrag, bei der Aufnahme von Arten zukünftig die Berücksichtigung wirtschaftlicher Interessen festzuschreiben, wurde abgelehnt.

Flusspferde als Bauernopfer

Ein Antrag zehn afrikanischer Staaten für ein Verbot des Handels mit Flusspferden und ihrer Zähne, die in großen Mengen zu Elfenbein verarbeitet werden, scheiterte leider am Widerstand der EU und der Hauptexportländer. Pro Wildlife und seine Partnerorganisationen hatten sich für einen strengen Schutz der etwa 115.000 verbliebenen Flusspferde stark gemacht.

Top-Themen der Artenschutzkonferenz 2022

Für mehr als 470 Arten von Wildtieren und -pflanzen beschlossen die CITES-Mitgliedsstaaten in Panama internationale Handelsbeschränkungen (= Anhang II) oder gar Handelsverbote (= Anhang I). Zu den Top-Themen 2022 gehörten u.a.:

Säugetiere

- **Afrikanischer Elefant:** Elfenbeinhandel bleibt verboten, Export lebender Elefanten wird gestoppt
- **Breitmaulnashorn:** Der internationale Handel mit Rhino-Horn bleibt verboten; Schutzstatus der Population in Namibia wird für den Transfer lebender Tiere in Schutzprojekte gelockert
- **Flusspferd:** Die Aufnahme in Anhang I scheitert

Vögel

- **Gelbscheitelbühl:** Hochstufung von Anhang II auf I
- **Schamadrossel:** Aufnahme in Anhang II

Reptilien

- **Klappschildkröten (22 Arten) und 31 weitere Schildkrötenarten:** Aufnahme in Anhang II (für 5 Arten sogar Aufnahme in Anhang I)
- **Krötenechsen (21 Arten) und weitere 24 Echsenarten:** Aufnahme in Anhang II (der Zwergblauzungenskink sogar in Anhang I)

Amphibien

- **Glasfrösche (158 Arten), zudem Lemur-Laubfrosch und Laos-Warzenmolch:** Aufnahme in Anhang II

Fische

- **Blauhai und weitere 59 Hai- & 36 Meeresrochen-Arten:** Aufnahme in CITES Anhang II (= weltweite Handelsbeschränkungen)
- **Brasilianische Süßwasserstechrochen (7 Arten):** Aufnahme in Anhang II
- **Zebra-Harnischwels:** Aufnahme in Anhang II; Verkaufsverbot für Wildfänge



Schutz von Elefanten

Pro Wildlife unterstützt in Afrika verschiedene Projekte, die Elefanten in Not helfen und gleichzeitig durch Bildungsarbeit das friedliche Zusammenleben von Menschen und Elefanten fördern. Weitere Schwerpunkte sind das Vorgehen gegen Wilderei und Elfenbeinhandel.

Sambia: Elefantenwaisen im neuen Zuhause

Unsere Partnerorganisation *Game Rangers International* hat im Jahr 2022 wieder zwei kleinen Elefantenwaisen das Leben gerettet. Der Pflegebereich für die aufgenommenen Elefantenbabys lag bisher am Stadtrand der expandierenden Millionenstadt Lusaka. Im Juli konnte die gesamte Kinderstation endlich in ihr neues Zuhause in einem 5.000 Hektar großen Schutzgebiet im *Lusaka National Park* umziehen. Alle sieben Elefantenkinder haben sich optimal eingelebt und werden bei ihren nächsten Schritten zur Auswilderung begleitet. Das neu eröffnete *Wildlife Discovery Centre* ist das Herz der Station und soll Menschen jeden Alters für den Schutz der Elefanten und ihres Lebensraumes überzeugen. Im Oktober sind zudem zwei Elefantenkinder in die Auswilderungsstation im *Kafue-Nationalpark* umgezogen. Hier werden sie mit älteren Artgenossen ihren langen Weg zurück in die Wildnis fortsetzen. Zurzeit betreut das Team 25 Elefanten in verschiedenen Stufen der Auswilderung.

Tansania: Zusammenleben mit Elefanten

Der nachhaltige Schutz von Elefanten kann nur funktionieren, wenn in stark besiedelten Regionen ein friedliches Zusammenleben mit Menschen gelingt. Die Bildungsprogramme für alle Altersgruppen unseres

Partners STEP (*Southern Tanzania Elephant Program*) vermitteln den Menschen die Bedeutung von Elefanten für ihren gemeinsamen Lebensraum. Grundlegende Verhaltensregeln helfen dabei, Konflikte zu vermeiden und praktische Hilfsmittel schützen die Ernte vor Elefanten: Chilipflanzen als Feldbegrenzung, mit Bienenstöcken besetzte Zäune und selbstauslösende Lichtblitze schrecken die Elefanten ab. Gleichzeitig kommt der Honigverkauf von den Bienenzäunen der Gemeinde zugute.

Eine Umfrage unter 2.295 Gemeindemitgliedern belegte, dass sich über 70 Prozent der Befragten bei den STEP-Schulungen nicht nur neues Wissen über Elefantenverhalten und eigene Schutzmaßnahmen aneignen, sondern viele auch ihre kritische Haltung gegenüber Elefanten ins Positive wandeln.

Undercover-Team gegen Wilderei

Das EAGLE-Netzwerk ist seit Jahren unser wichtigster Partner, wenn es um den Kampf gegen kriminellen Tierhandel in mehreren afrikanischen Ländern geht. In diesem Jahr bildete der Handel mit Elfenbein den Schwerpunkt des Einsatzes und führte zur Verhaftung von 76 Schmugglern. Dabei wurden 563 kg Elfenbein sichergestellt, darunter 124 Stoßzähne und 155 Elfenbeinteile. Insgesamt konnten dank EAGLE 141 Kriminelle verhaftet und Felle von Großkatzen, Pangolin-Schuppen sowie 9 lebende Affen beschlagnahmt werden.



Wildtiere als Luxusware

Pelzkragen, Schlangenleder, Froschschenkel und Kopi Luwak – all dies sind überflüssige Luxusprodukte, die niemand braucht, für die aber Millionen Wildtiere leiden und sterben. Pro Wildlife leistet Aufklärungs- und Überzeugungsarbeit und drängt auf strengere Gesetze.

Premiumkaffee aus Käfigbatterien

Er gilt als der teuerste Kaffee der Welt und wird von Hollywood-Größen gehypt: *Kopi Luwak*, auch „Katzenkaffee“ genannt. Angeblich ist er so bekömmlich, da die Kaffeebohnen an Schleichkatzen verfüttert werden und im Darmtrakt die Bitterstoffe zerstört würden. Fachleute halten dies für Unfug. Dennoch boomt das Geschäft und immer mehr Schleichkatzen vegetieren in Indonesien in engen Käfigbatterien. Im April startete Pro Wildlife eine Petition, wandte sich an die 20 wichtigsten Handelsunternehmen in Europa und prangerte die Missstände an. Zwei Firmen nahmen *Kopi Luwak* daraufhin aus dem Programm. Über die Sozialen Medien klären wir die Konsument*innen immer wieder auf, um den Katzenkaffee-Boom zu beenden.

Für ein pelzfreies Europa

Die Aufklärungsarbeit der Tierschutzorganisationen zur grausamen Gewinnung von Pelz trägt zunehmend Früchte: Im Januar 2022 stiegen mit *Dolce & Gabbana* sowie *Moncler* zwei weitere bedeutende Modelabels aus dem blutigen Pelzgeschäft aus.

Seit Mai 2022 ist Pro Wildlife Teil eines europaweiten Bündnisses von mehr als 70 Tierschutzorganisationen, um ein Verbot aller Pelzfarmen in der EU und von

Pelzimporten zu erreichen. Die EU-Bürgerinitiative *#FurFreeEurope* benötigt Unterschriften von 1 Mio. EU-Bürger*innen, damit die EU-Kommission solche Verbote prüfen muss. Über unsere Social-Media-Kanäle und Aufrufe in unserem Newsletter halfen wir, die erforderliche Zahl zusammenzutragen. Die einmillionste Person unterzeichnete bereits am 6. Dezember! Doch wir sammeln bis März 2023 weiter, um auch nach Abzug ungültiger Stimmen (z.B. Mehrfachteilnahme, Unterschriften Minderjähriger) den Erfolg der Bürgerinitiative sicherzustellen.

Froschschenkel: Tödliche Häppchen

Seit Januar recherchierte Pro Wildlife den Umfang und die ökologischen Folgen der Froschschenkel-Importe in die EU. Die EU allein importiert jährlich etwa 4.070 Tonnen – was Frösche in Indonesien, der Türkei und Albanien schwinden lässt.

Im Juni veröffentlichten wir den Bericht „Deadly Dish“, der internationale Aufmerksamkeit erregte. Wir gewannen Wissenschaftler*innen sowie Mitglieder des EU-Parlamentes für unsere Kampagne. Auf der CITES-Konferenz im November präsentierten wir unsere Ergebnisse und drängten auf globale Handelsbeschränkungen. Die französische Regierung als Hauptabsatzmarkt hat bereits Interesse gezeigt. Auch die EU-Kommission will mögliche Handelsbeschränkungen prüfen. Unsere Kampagne wird inzwischen auch von prominenten Köch*innen und dem Gourmet-Magazin „Food & Wine“ unterstützt. Das Ziel von Pro Wildlife: eine weltweite Unterschutzstellung der betroffenen Froscharten und ein Importstopp in die EU.



Schutz von Affen

Mit Bildungsarbeit vor Ort und der konsequenten Umsetzung von Schutzgesetzen engagieren wir uns für das Überleben von bedrohten Menschenaffen und kleinen Primaten. Doch Einsätze gegen den illegalen Tierhandel sind gefährlich.

Kongo: Dutzende Affen aus dem Tierhandel gerettet

Erst im Dezember 2021 konnte das Schimpansenmädchen Monga gerettet werden, doch schon zu Jahresbeginn erreichten immer neue Meldungen von illegal gehaltenen Schimpansen das Affenwaisenhaus J.A.C.K. Mit der Unterstützung von Pro Wildlife wurden mehrere Rettungsaktionen gestartet. Vier Schimpansenbabys konnten konfisziert und in der Station aufgenommen werden. Der Notruf einer Tierschutzorganisation aus Lodja löste die nächste Soforthilfe aus: 22 sehr junge und zum Teil verletzte Meerkatzen und Mangaben konnten beschlagnahmt und erstversorgt werden. Mit unserer Hilfe wurden sie zu J.A.C.K. (s. S. 5) gebracht, wo sie nun gesund gepflegt werden.

All diese Einsätze im illegalen Tierhandel sind gefährlich, doch mit einem Überfall auf die Rettungsstation im September eröffnete sich eine neue Dimension. Drei Schimpansenbabys wurden entführt und immense Lösegelder gefordert: Trotz größter Anstrengungen

fehlt bis heute von den Affenkindern jede Spur. Der Schock sitzt tief und die Sicherheitsvorkehrungen bei J.A.C.K. wurden maximiert. Doch das Team gibt nicht auf: Immerhin ist die Rettungsstation einziger Zufluchtsort für 100 Primaten, darunter 37 Schimpansen.

Borneo: Auswilderung von Orang-Utans

In der YIARI Auswilderungsstation für Orang-Utans leben derzeit 76 Menschenaffen. In 2022 wurden vier Männchen und ein Weibchen in einem Nationalpark ausgewildert. Damit konnten seit 2009 insgesamt 64 Tiere in die Freiheit zurückkehren. Im April hat dort die 12-jährige Muria einen gesunden Jungen zur Welt gebracht. Er ist der vierte, wild geborene Orang-Utan, der von einem wiederausgewilderten Affenwaisen stammt. Ein großer Erfolg, der zeigt, dass die sensiblen Tiere in der Rettungsstation ihre Traumata überwinden und ein neues Leben in Freiheit führen können.

Java: Nachhaltiger Erfolg beim Schutz von Plumploris

Nachdem die hochbedrohten Plumploris dank Pro Wildlife seit 2007 international streng geschützt sind, unterstützen wir seit 2010 die Rettungsstation von YIARI in Java und die Aufklärungskampagnen vor Ort.

Affen als Entertainer

Japan: Schneeffaffen vor Gefangenschaft bewahrt

Im Frühjahr erfuhr Pro Wildlife von Plänen der japanischen Stadt Oita City, 30 wilde Makaken (auch als Schneeffaffen bekannt) einzufangen und 15 von ihnen als „Zeichen der Freundschaft“ einem Zoo in Uruguay zu schenken. Gemeinsam mit *Asia for Animals* und anderen Organisationen protestierten wir wiederholt bei den Verantwortlichen und bauten über Social Media öffentlichen Druck auf. Im August dann die erlösende Nachricht: Aufgrund der Kritik aus aller Welt hat Oita City die Pläne gecancelt – die Makaken können weiterhin ein Leben in Freiheit und unter ihren vertrauten Artgenossen führen.



2022 wurden bis September 44 Plumploris in der Station aufgenommen, aber auch 16 wieder ausgewildert. Zurzeit werden 140 Tiere versorgt. Die Bildungsarbeit in den Social Media Kanälen zeigt nachhaltige Wirkung: Die Online-Verkäufe von Plumploris sind in einem Jahr um weitere 40 Prozent zurückgegangen. Auch die Bevölkerung engagiert sich mit Meldungen an das Rettungsteam jedes Jahr mehr für den Schutz der nachtaktiven Affen.

Kamerun: Versorgung von Gorillas und Schimpansen gesichert

Das *Limbe Wildlife Centre* in Kamerun versorgt derzeit 14 Gorillas, 40 Schimpansen, 67 Drills und viele weitere kleine Primaten und Wildtiere. Erstmals seit fünf Jahren wurde wieder ein Schimpansenbaby aufgenommen. Die kleine Bakossi war erst eineinhalb Jahre alt und wurde illegal als Haustier gehalten. Seit 22 Jahren sind wir ein verlässlicher Unterstützer der Station. Mit der Teilnahme am *24 Gute Taten-Kalender* konnten wir nun auch das Gemeindeprogramm „Green Project“ über mehrere Jahre sichern. Ehemalige Jäger sowie Farmer*innen erhalten hier neue Einkommensquellen, indem sie die Affenwaisen mit frischem Grün versorgen. Wild-Ingwer, Blattgrün und wilder Trompetenbaum geben Menschen neue Perspektiven und Arbeit und sind Botschafter für den Schutz von Affen.



Deutschland: Endlich mehr Platz für Bally & Limbo

An Silvester 2019/20 brannte das Affenhaus im Zoo Krefeld nieder. Dabei starben etwa 50 Tiere, darunter acht Menschenaffen. Nur die zwei Schimpansen Bally und Limbo überlebten das Inferno leicht verletzt und traumatisiert. Der Zoo brachte die beiden in einem Raum von nur ca. 40 m² unter – der nur als kurzfristiges Provisorium dienen sollte und wenig Abwechslung bot. Doch aus dem Provisorium wurde ein Dauerzustand. Immer wieder kritisierte Pro Wildlife die mangelhafte Unterkunft. Wir wandten uns an das zuständige Veterinäramt und forderten den Zugang zu einem Außengehege für die beiden Affen oder deren Abgabe an eine adäquate Einrichtung. Im September 2022 – nach zweieinhalb Jahren – erhielten Limbo und Bally endlich ein kleines Außengehege. Der Zoo baut derzeit eine neue Affenanlage.

Ein Rückblick in Bildern

Termine, Veranstaltungen & Meilensteine unserer Arbeit im Jahr 2022

JANUAR



Kamerun, ab 1.1.
24 Gute Taten-Kalender sichert Futterversorgung für die Affenstation



Grönland, 28.1.
Protest von 33 Organisationen gegen die Jagd auf bedrohte Narwale

FEBRUAR



Florenz, 1.2.
Protestkampagne gegen Gucci-Werbespots mit Tigern

MÄRZ



Tansania, 1.3.
Baumaßnahmen für ein friedliches Miteinander von Elefant und Mensch

MAI



Argentinien, 13.5.
Erste Ergebnisse aus dem neuen Delfin-Forschungsprojekt



Brüssel, 24.5.
EU beschließt Prüfung einer Positivliste für Haustiere

JUNI



Dortmund, 8.6.
Pro Wildlife recherchiert auf der Jagdmesse *Wild und Hund*



Paris / Brüssel, 23.6.
Weltweit sorgt unser Bericht über Froschschenkel-Handel für Schlagzeilen

SEPTEMBER



München, 23.9.
„Klimawandel tötet“ – Teilnahme am Weltklimastreik



München / Brüssel, 27.9.
Unser Bericht „Stolen Wildlife IV“ wird veröffentlicht

OKTOBER



Berlin, 11.10.
Parlamentarischer Abend mit dem DNR zu Positivlisten für Haustiere



Slowenien, 13.-21.10.
Einsatz auf der Tagung der *Internationalen Walfangkommission*

APRIL



DR Kongo, 2.3.
Rettung des verletzten Schimpansenmädchens Banda



Australien, 24.3.
Unsere Recherchen helfen, 125 Echtenarten schützen zu lassen



Java, Indonesien, ab 1.4.
Protestkampagne gegen Tierqual-Kaffee *Kopi Luwak*



Elfenbeinküste, 13.4.
Undercover-Recherchen lassen Pangolin-Schmuggelring auffliegen

JULI



Strassburg, 7.7.
Pro Wildlife im EU-Parlament zum Thema Wildtierhandel



Sambia, 12.8.
Rettung des vier Monate alten Elefantenbabys „Chikumbi“



Japan, 26.8.
Fang von 15 Schneeffaffen für einen Zoo in Uruguay vorbereitet



München, 30.8.
Roxane (re.) von der Affenstation J.A.C.K. zu Besuch bei Pro Wildlife

NOVEMBER



Portugal, 14.-21.11.
Erstmals Limit für den Fang von Makohaien im Südatlantik festgelegt



Kamerun, 15.11.
Schimpansenbaby „Niete“ vor Tierschmuggel gerettet



Panama, 14.-25.11.
Verhandlungen auf der CITES-Artenschutzkonferenz



Liberia, 18.12.
Finanzierung eines Pangolin-Hauses in der Libassa-Rettungsstation



Trophäenjagd stoppen

Pro Wildlife unterstützt und koordiniert im Bündnis mit Tier- und Naturschutzorganisationen aus Deutschland und aller Welt Widerstand gegen die Trophäenjagd auf Elefanten, Löwen, Eisbären und andere bedrohte Arten und macht sich für ein Importverbot von Jagdtrophäen stark.

Unterminierung des Artenschutzes

Viele bedrohte Tierarten werden durch das Weltartenschutzabkommen (CITES), das den kommerziellen Handel einschränkt oder sogar ganz verbietet, vor Ausbeutung geschützt. Doch dieser Schutzschirm hat Löcher, wenn es um die Einfuhr von Jagdtrophäen geht. Sie gelten als persönliches Gut und sind von Handelseinschränkungen ausgenommen. Deshalb können viele ikonische Arten wie Elefanten, Nashörner, Leoparden, Löwen und Eisbären noch immer legal gejagt und ihre Trophäen von Jäger*innen nach Deutschland importiert werden. Ein Fakt, der vielen nicht bekannt ist und zurecht auf Unverständnis in der Öffentlichkeit und in der Politik stößt. Um unserer Forderung nach einem Einfuhrverbot von Jagdtrophäen Nachdruck zu verleihen, hat Pro Wildlife 2022 einen umfassenden Bericht zur Trophäenjagd erstellt und Gespräche mit Bundespolitiker*innen geführt, inklusive einem Austausch mit dem Bundeslandwirtschaftsministerium und Bundesumweltministerin Steffi Lemke. Schließlich

ist Deutschland – nach den USA – der zweitgrößte Importeur von Jagdtrophäen weltweit.

Keine Plattform bieten

Neben dem großen Ziel des Importverbots setzten wir uns auch 2022 gegen Trophäenjagdreise-Angebote auf Europas größter Jagdmesse in Dortmund ein. Dort werden, neben Angeboten zur Hirsch- und Wildschweinjagd, auch Abschüsse bedrohter und geschützter Tierarten, wie Elefanten, Löwen und Giraffen vermarktet. Pro Wildlife recherchierte die inakzeptablen Messeangebote und informierte Politik und Presse. Wir führten Gespräche mit verschiedenen Politiker*innen und Fraktionen, um über die Problematik aufzuklären. Pro Wildlife appellierte mit einem stetig wachsenden Bündnis von Tier- und Naturschutzorganisationen an den Oberbürgermeister und den Stadtrat, solchen Angeboten in Dortmund keine Plattform mehr zu bieten. Darüber hinaus erinnerten wir den Oberbürgermeister an sein Versprechen, eine Ethikkommission einzusetzen, die sich des Themas annimmt. Diese soll Anfang 2023 etabliert werden.

Mythen entlarvt

Bei den Jagdverbänden blieb der zunehmende Gegenwind gegen die Trophäenjagd nicht unbemerkt. Umso intensiver lobbyierte die Jagdindustrie mit den ange-



lichen Vorteilen der Trophäenjagd für den Artenschutz und die lokale Bevölkerung. Gemeinsam mit weiteren Tier- und Artenschutzorganisationen veröffentlichte Pro Wildlife ein Mythenpapier, das Greenwashing-Versuche enttarnt. Zudem klärte Pro Wildlife Politik und Medien über Lobbyveranstaltungen und -taktiken der Jagdlobby auf.

Großes internationales Bündnis

Trophäenjagd wird nicht nur in Europa abgelehnt, sondern weltweit. Um dies zu verdeutlichen und unserer Forderung nach einem Importverbot von Jagdtrophäen auch auf europäischer Ebene Nachdruck zu verleihen, koordinierten wir ein gemeinsames Statement, dem sich inzwischen über 170 Organisationen weltweit angeschlossen haben – davon über 50 aus Afrika.

Aufklärung ist nicht nur auf Bundesebene notwendig; daher engagiert sich Pro Wildlife auch in einem Bündnis auf europäischer Ebene. Gemeinsam erstellten wir einen Trophäenjagdbericht in englischer Sprache und organisierten mit der deutschen EU-Abgeordneten Manuela Ripa eine Veranstaltung im Europäischen Parlament in Brüssel. Ein eindrückliches Videostatement der bekannten Naturschützerin Jane Goodall eröffnete das Event, das auch live im Internet gestreamt wurde. Es folgten Vorträge verschiedener Experten.

In Gesprächen mit der EU-Kommission sowie mit EU-Abgeordneten informierten wir über die Problematik der Trophäen-Einfuhr. Das große Artenschutz-Event 2022 war die CITES-Konferenz in Panama. Auch hier brachten wir uns mit einer Stellungnahme ein, in der wir die unwissenschaftliche Basis der Exportquoten für Leoparden-Jagdtrophäen kritisierten.

Erfolge gegen die Trophäenjagd

Der unermüdliche Einsatz von Pro Wildlife und seiner Mitstreitenden auf deutscher, europäischer und internationaler Ebene trägt Früchte. Die Sichtbarmachung des Themas und die Erhöhung des politischen Drucks erzielte zahlreiche Resultate: Ende April verkündete das Bundesumweltministerium gegenüber der Presse, es wolle Importe von Jagdtrophäen nach Deutschland reduzieren und in Einzelfällen sogar verbieten. Das belgische Parlament ging einen Schritt weiter und forderte die Regierung einstimmig auf, ein Importverbot von Jagdtrophäen bedrohter und geschützter Tierarten zu erlassen und Finnland verabschiedete ein Einfuhrverbot für Trophäen, das im Juni 2023 in Kraft tritt. Schließlich forderte das Europäische Parlament im Herbst, die Einfuhr von Jagdtrophäen in die EU zu verbieten – ein großer Erfolg, für den sich Pro Wildlife stark gemacht hatte.

Im November veröffentlichte die EU-Kommission einen Aktionsplan zum Wildtierhandel, der auch als Resultat unserer Forderungen ankündigt, die Einfuhr von Jagdtrophäen in die EU genauer unter die Lupe zu nehmen. Darüber hinaus wurde Italiens größte Jagdmesse in Vincenza aufgrund ökologischer Bedenken bezüglich der Angebote abgesagt. Passend zur Urlaubssaison appellierten zudem einige der weltweit größten Reiseanbieter, wie die *Expedia Group* und *Booking.com*, an die südafrikanische Regierung, der Trophäenjagd endlich einen Riegel vorzuschieben und auf eine wildtierfreundliche Zukunft zu setzen. Neue Umfrageergebnisse aus Südafrika, dem bedeutendsten afrikanischen Jagdland, zeigten, dass fast 70 Prozent der Bürger*innen die Trophäenjagd ablehnen.

Und Deutschland? Mit Ablauf des Jahres 2022 kündigte das Bundeslandwirtschaftsministerium nach 56 Jahren die Mitgliedschaft der Bundesregierung in der Jagdlobby-Organisation des *Internationalen Rates zur Erhaltung des Wildes und der Jagd* (CIC). Pro Wildlife begrüßt diesen überfälligen Schritt, denn der CIC propagiert seit Langem die Trophäenjagd auf bedrohte und geschützte Arten. All dies sind wichtige Schritte, auf die wir 2023 weiter aufbauen werden.



Wildtiere als Haustiere

Der Handel mit Wildtieren, die als „Haustiere“ zum Verkauf angeboten werden, boomt. Europa und Deutschland gehören zu den Hauptabsatzmärkten. Trotzdem fehlt es bisher an Gesetzen, die den Handel und die Privathaltung regeln.

Positivliste für Heimtiere

Am 24. Mai beschloss die EU, die Einführung einer EU-weiten Positivliste zu prüfen. Diese legt fest, welche Tierarten sich für den Handel und die Privathaltung eignen und somit erlaubt sind. Während andere europäische Länder auf die Missstände reagieren und Positivlisten einführen oder diskutieren, ist Deutschland bisher nicht tätig geworden. In Gesprächen mit Politiker*innen betonte Pro Wildlife auch 2022 den dringenden Handlungsbedarf in Deutschland. Gemeinsam mit anderen Organisationen hatten wir ein Rechtsgutachten in Auftrag gegeben, das unsere Forderungen bestätigt. Auf einem Parlamentarischen Abend im November in Berlin stellten wir das Thema vor und trugen dazu bei, dass die Einführung einer Positivliste nun ernsthaft diskutiert wird. Zudem überarbeitet Niedersachsen seine Gefahrtierverordnung, die die Privathaltung von gefährlichen Tieren regelt. Aufgrund unserer jahrelangen Expertise wurde Pro Wildlife in den Prozess einbezogen.

Wildtiere als Ware

Auch gegen den Online-Handel mit Wildtieren gab es 2022 Fortschritte: Aufgrund der anhaltenden Kritik von Pro Wildlife und anderen Organisationen gingen Facebook und eBay Kleinanzeigen verschärft gegen den Online-Wildtierhandel vor und löschten Verkaufgruppen und Inserate. eBay Kleinanzeigen ging noch einen Schritt weiter und verbietet seit November das Anbieten von exotischen Säugetieren, Vögeln, Reptilien, Amphibien und Wirbellosen. Wir standen hierzu im stetigen Austausch mit der Online-Plattform und freuen uns über die Entscheidung. Auf EU-Ebene wurde im April 2022 außerdem das Gesetz über Digitale Dienste und Märkte verabschiedet. Pro Wildlife hatte sich erfolgreich dafür eingesetzt, dass dieses auch den Online-Handel mit Wildtieren strenger reguliert.

Nach zweijähriger Pause fanden 2022 erstmals wieder Tierbörsen statt, darunter auch Europas größte Reptilienbörse in Hamm, Nordrhein-Westfalen. Pro Wildlife klärte Medien, Politik und die Öffentlichkeit über Tier-, Natur- und Artenschutzprobleme auf und setzte sich für eine strenge Regulierung von Tierbörsen ein.

Dies sowie unsere Forderung nach einem Importverbot für Wildfängen unterstützte 2022 ein Bündnis von 18 deutschen Tier- und Naturschutzorganisationen.

Lebende Hehlerware: Stolen Wildlife

Seit 2014 veröffentlichte Pro Wildlife vier Berichte über den Handel mit Wildtieren, die in Europa straffrei verkauft werden, obwohl sie in ihrem Herkunftsland illegal eingefangen und außer Landes geschmuggelt wurden. Die Recherchen und Berichte unterstreichen unsere Forderung nach einem neuen EU-Gesetz, das den Verkauf solcher gestohlenen Tiere in der EU verbietet. Im November 2022 veröffentlichte die EU-Kommission ihren neuen Aktionsplan gegen Wildtierschmuggel, in dem sie erstmals ankündigt, eine solche Gesetzgebung zu prüfen. Zuvor hatte auch das EU-Parlament unsere Forderung in einer Resolution unterstützt.

Auf der Artenschutzkonferenz CITES im November wurden 211 Arten unter Schutz gestellt, auf deren Bedrohung Pro Wildlife in früheren „Stolen Wildlife“-Berichten aufmerksam gemacht hatten: Für 158 Arten Glasfrösche, 21 Krötenechsen, 22 Klapp- und neun Erdschildkröten gelten künftig weltweite Handelsbeschränkungen, für den Zwergblauzungenskink sogar ein Handelsverbot. Auch stellten wir auf der Konferenz Teil IV der „Stolen Wildlife“-Serie vor – mit aktuellen Fallbeispielen aus Kuba, Brasilien, Marokko, Südafrika und den Philippinen. Dies hilft, weitere Arten auf den Radar für Schutzmaßnahmen zu bringen.

Kampf gegen den Tierschmuggel

Die Recherchen von Pro Wildlife veranlassen immer mehr Länder, strengere Gesetze zu verabschieden und gegen Tierschmuggel vorzugehen: Im Frühjahr meldeten wir Artenschutzbehörden in Spanien dubiose Online-Angebote im dortigen Tierhandel. Es folgten Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen. 2022 trugen wir zudem auf Wunsch der Behörden diverser Länder Informationen zum Handel mit „ihren“ Arten in der EU zusammen.

Im März legte Ecuador auf dem Ständigen Ausschuss von CITES einen Bericht zum Schmuggel von Galapagos-Leguanen vor, der auf unseren Recherchen beruhte. Ebenfalls im März 2022 ließ Australien 125 verschiedene Echsen in CITES Anhang III aufnehmen, um so den internationalen Handel mit diesen national geschützten Arten zu beenden. Pro Wildlife hatte umfassende Informationen über den Handel in Europa zur Verfügung gestellt (s. Kasten „Stolen Wildlife“).

Im Mai warb Pro Wildlife bei der *Kommission für Verbrechensverhütung und Strafjustiz* in Wien für ein höheres Strafmaß gegen Tierschmuggel. Dies und monatelange Arbeit davor trugen Früchte, als die UN-Kommission in einer Resolution beschloss, weltweit höhere Strafen zu prüfen.





Haischutz

2022 war ein sensationelles Jahr für den Schutz der Haie und anderer Meeresbewohner. Stellungnahmen, ausdauernde Netzwerkarbeit und die Präsenz an den entscheidenden Verhandlungstischen haben sich ausgezahlt.

Globaler Schutz für 60 Haiarten

Die CITES-Artenschutzkonferenz in Panama beschloss nach hitzigen Debatten weltweite Handelsbeschränkungen für 60 Haiarten – eine historische Entscheidung, durch die zukünftig nahezu alle handelsrelevanten Haie geschützt sind, sogar der stark befischte Blauhai. Auch 37 Arten Geigenrochen wurden erstmals in die Liste geschützter Arten aufgenommen. Pro Wildlife warb bis zur letzten Minute um Unterstützung dieser Schutzanträge, die letztendlich einstimmig angenommen wurden. Als Bonus gelang auch noch der Schutz von drei bedrohten Arten von Seegurken, die in Asien als Delikatesse gelten.

Sieg für den Makohai

Wenn die CITES-Konferenz eine Haiart schützt, kann dies auch Folgen für andere Abkommen haben. Seit Jahren setzt sich Pro Wildlife für den Makohai ein. Dank CITES gelten seit 2019 weltweite Handelsbeschränkungen für ihn, doch in der Praxis ging der Raubbau im Atlantik weiter. 2021 trug Pro Wildlife dazu bei, dass das zuständige Fischereiabkommen ICCAT für den Nordatlantik einen strengen Fangstopp beschloss. Um die Plünderung der Makohaie auch im Südatlantik zu beenden, drängte Pro Wildlife seither die EU-Kommission – bis hin zum Vizepräsidenten – mit zahlreichen Stellungnahmen. Im September 2022 empfahlen die

EU-Artenschutzbehörden einen Importstopp aus dem Südatlantik. Auf dem ICCAT-Treffen im November, bei dem Pro Wildlife ebenfalls bis zur letzten Minute Überzeugungsarbeit leistete, wurde schließlich der Fang von Makos im Südatlantik für alle Länder beschränkt.

Fischereisubventionen gekürzt

Pro Wildlife setzt sich mit *#StopFundingOverfishing*, einem Bündnis aus 185 Organisationen, gegen schädliche Subventionen in der Fischerei ein. Diese sind maßgeblich für die Plünderung der Ozeane verantwortlich. Im Juni kam endlich der entscheidende Durchbruch: Nach zähem Ringen beschloss die *Welthandelsorganisation* Subventionen zu begrenzen, die für nicht gemeldete, unregulierte und sogar illegale Fischerei sowie für die Befischung bereits überfischter Bestände und auf unregulierter Hochsee ausgezahlt wurden. Für Industrieländer gilt dies ab sofort, Entwicklungs- und Schwellenländer haben eine zweijährige Übergangsfrist.

Mehr Schutzgebiete

Die EU stellte u.a. auf Druck von Deutschland im September 16.000 km² Tiefsee in europäischen Gewässern unter Schutz. Endlich wird dort die besonders zerstörerische Grundsleppnetzfisherei verboten. Auf der Biodiversitätskonferenz im Dezember in Montreal schließlich wurde beschlossen, 30 Prozent der Meeres- und Landflächen unter Schutz zustellen – Pro Wildlife und viele andere Naturschutzorganisationen hatten dies gefordert. Unser nächstes Ziel: Eine strenge Auslegung der Schutzkriterien, damit in Teilen der Schutzgebiete („No-Take-Zones“) jegliche Fischerei und der Abbau von Rohstoffen ausgeschlossen wird.



Schutz von Walen & Delfinen

Aktionen gegen die Jagd auf Narwale in Grönland, gefährliche Angriffe auf das kommerzielle Walfangverbot und Japans Delfinexporte gehören zu den vielen Themen, die uns 2022 auf Trab hielten.

Delfine und Kleinwale im Fokus

Im Januar erfuhr Pro Wildlife von den Plänen Grönlands, eine akut vom Aussterben bedrohte Narwal-Population weiter zu bejagen. Mit unseren Verbündeten protestierten wir dagegen und sorgten dafür, dass Grönland von der *Internationalen Walfangkommission* (IWC) gerügt wurde. Auch drängten wir auf ein Ende der Delfinjagd auf den Färöer-Inseln. Im Juli gab die dortige Regierung bekannt, die Delfinjagd zwar nicht zu verbieten, aber künftig auf maximal 500 Tiere zu begrenzen.

Auf der IWC-Tagung im Oktober in Slowenien kritisierte Pro Wildlife im Namen von 21 Organisationen die weltweite Jagd auf Delfine und Kleinwale und forderte strengere Gesetze. Unser Bündnis kritisierte auch Mexiko für sein Versagen beim Schutz des Vaquitas, der als Beifang in Fischernetzen stirbt und mit nur noch sechs bis zehn Tieren vor der Ausrottung steht. An unserem Ziel, dass die IWC-Tagung eine starke Resolution gegen die globale Delfinjagd verabschiedet, arbeiten wir weiter bis zur nächsten Walfangtagung.

Walfangverbot bleibt unangetastet

Für die IWC-Tagung hatten Verbündete Japans (das selbst aus der IWC ausgetreten ist) zwei gefährliche Resolutionen eingereicht. Diese zielten darauf ab, Walfang als vermeintlichen Beitrag zur Welternährung

darzustellen und die Aufhebung des seit 1986 geltenden kommerziellen Walfangverbotes vorzubereiten. Pro Wildlife trug dazu bei, beide Vorstöße abzuwehren.

Japans Delfinexporte

Während das Töten von Delfinen in Japan dank internationaler Kritik und einer schwindenden Nachfrage nach Delfinfleisch seit dem Jahr 2000 um 90 Prozent zurückgegangen ist, boomt der Export lebender Tiere: Unsere Analysen zeigten, dass Japan in den letzten 20 Jahren mehr als 1.400 Tiere für Delfinarien exportiert hat. Hauptabnehmer ist China mit knapp 900 Delfinen, weitere Käufer sind u.a. Russland, Thailand und Mexiko. Unsere Recherchen zeigen auch: Die grausamen Treibjagden in Japan werden längst nicht mehr über den Verkauf von Delfinfleisch finanziert, sondern durch Delfinarien, die für ein trainiertes Tier bis zu 50.000 USD zahlen.

Schutz durch Forschung

Pro Wildlife unterstützt regelmäßig Forschungsprojekte, die Bestandsgrößen von Delfinen und Kleinwalen ermitteln und konkrete Gefahren identifizieren. 2022 konnten dank unserer Förderung erste Daten gesammelt werden, wie viele Commerson-Delfine in Argentinien durch Fischernetze verletzt oder getötet werden. Derzeit untersuchen die Forschenden, wie Delfine von Fischernetzen ferngehalten werden können. Auch förderten wir 2022 Studien zu den Auswirkungen eines Staudamms auf den Ganges-Flussdelfin sowie zur Bestandsgröße von Guiana-Delfinen in Zentralamerika und Burmeister-Schweinswalen in Peru. Die Ergebnisse sollen 2023 vorliegen.

Danke!

Wir danken allen unseren Unterstützer*innen von Herzen, die unsere Arbeit trotz der schwierigen Lage im vergangenen Jahr ermöglichten. Insbesondere die Spenden zum Jahresende haben uns sehr geholfen!

Heimliche Held*innen

Ein großes Dankeschön gilt allen engagierten Menschen, die uns auch in diesem Jahr Informationen über Missstände im Umgang mit Wildtieren zugetragen haben. Sie ermöglichen uns, wichtige Dokumentationen zu erstellen und uns aktiv für das Wohl von Wildtieren einzusetzen. Vielen Dank für Ihr Vertrauen!

Shoppern und gleichzeitig spenden

Das Programm von *Amazon Smile* wird Anfang 2023 beendet und wir bedanken uns herzlich bei allen Wildtierbegeisterten, die Pro Wildlife als begünstigte Organisation ausgewählt hatten. Wir freuen uns, wenn Sie uns weiter unterstützen: Ab sofort können Sie Pro Wildlife mit einer Spende bei jeder PayPal-Zahlung



bedenken. Wenn Sie Pro Wildlife mit einem Herz markieren, werden wir als Ihre bevorzugte Organisation hinterlegt und Sie können ganz einfach unsere Projekte bei Ihrem Einkauf unterstützen.

Vielen Dank auch an alle, die ihre PAYBACK-Punkte spenden, statt sie in eine Prämie umzuwandeln! Mit den gespendeten Punkten wurden bereits über 8.000 Euro für das Elefantenwaisenhaus in Sambia (s. S. 8) gesammelt.

Zweite Chance für alte Handys

Immer schneller, immer größer, immer öfter... Täglich kommen neue Smartphones auf den Markt. Das zeigt sich auch an den großen Mengen von alten Handys und Smartphones, die im letzten Jahr wieder an Pro Wildlife gespendet wurden. Weiterverwendung und Recycling schonen die Rohstoff-Ressourcen und unterstützen das Affen-Schutzprogramm. Unser herzliches Dankeschön an alle, die sammeln und andere dafür motivieren!



Wir danken unseren Mitgliedern, Pat*innen und Spender*innen, die mit ihrer zuverlässigen Unterstützung unsere strategischen

Projekte und Kampagnen ermöglichen, und begrüßen die neuen Unterstützer*innen.

Danke für Ihr Vertrauen!

Ein herzliches Dankeschön geht auch an alle Partner*innen und Organisationen, die uns finanziell, mit Sachspenden oder mit kreativen Ideen unterstützt haben.

Stiftungen und Verbände:

24 gute Taten e.V., Benevity, Cents for help e.V., Dr. Alexander Schuchbauer Stiftung, Forum for Active Philanthropy, Gut.org, Helmut und Evarmarie Köhnemann Stiftung, Love Storm, Species Survival Network, Stiftung Unsere Erde, Stiftung Zukunft Jetzt!

Kreative Köpfe:

Corinna Arauner, Dieter Braun und Katja Voigt

Kooperationen und Firmenpartner:

alleslässig Bier, Beluga Communications, Chimpanski, Driveln Autokinos Deutschland, German Oekotec, Gräfliches Hofbrauhaus Freising, Käthe Wohlfahrt, Eric Köpfer, La Loba, Matabooks, Relivors, Spreadshirt, Teqcycle Solutions, VerlaPharm, Weltfreund

Last but not least:

Danke den vielen engagierten Menschen, die unsere Petitionen unterzeichnen, uns über Missstände informieren, und allen, die unsere Beiträge auf Facebook, Instagram & Co. liken, sharen und tweeten.

Öffentlichkeitsarbeit



Ein wichtiger Bereich unseres Engagements ist die Öffentlichkeitsarbeit: ob Soziale Medien, Newsletter, Pressearbeit oder Publikationen. Um den Schutz der Wildtiere zu verbessern, machen wir auf Missstände aufmerksam und liefern Hintergrundinformationen. So bauen wir Druck auf, damit die Politik handelt.

Einige Beispiele:

EU-Bürgerinitiative pelzfreies Europa

Gemeinsam mit mehr als 70 Organisationen aus 22 EU-Ländern haben wir uns zusammengeschlossen, um Pelzfarmen und den Verkauf von Pelzen ein für alle Mal aus der EU zu verbannen! 1 Mio. verifizierte Stimmen sind das Ziel der Initiative. Bei Erfolg ist die Europäische Kommission verpflichtet, Maßnahmen zu prüfen.



Publikationen

Rechtsgutachten Positivliste Deutschland

(Pro Wildlife, HSI Europe, IFAW & Vier Pfoten)

Stolen Wildlife IV: The EU – a destination for wildlife traffickers

(Pro Wildlife, IFAW, HSI Europe)

Im Fadenkreuz der Trophäenjagd. Wie ein blutiges Hobby den Artenschutz gefährdet

(Pro Wildlife)

Deadly Dish – Role and responsibility of the European Union in the international frogs' legs trade

(Pro Wildlife & Robin des Bois)

Fakten zur Trophäenjagd

Mythen der Trophäenjäger*innen enttarnt

(Netzwerk: Gegendarstellung zu Jagdpropaganda)

In den Medien (Beispiele)

Tagesschau, 11.1.2022: Neue Regeln in Kraft: EU verschärft Verbot des Elfenbein-Handels

Süddeutsche Zeitung, 28.4.2022: Tierschützer fordern Jagdtrophäen-Verbot

Die Zeit Online, 15.7.2022: Froschschenkel: Tod in Knoblauch und Zitrone

utopia.de, 1.8.2022: Die armen Tiere: 5 Urlaubs-Attraktionen, die du auf keinen Fall unterstützen solltest

FAZ, 2.8.2021: Strahlendes Horn

Spiegel Online, 8.11.2022: Wie schützt man 600 Wildarten?

Stern, 19.11.2022: Elefanten und Flusspferde im Fokus bei Weltartenkonferenz

Kampagne gegen Froschschenkel



Um über die katastrophalen Folgen der EU-Froschschenkelimporte aufzuklären und die Nachfrage zu reduzieren, haben wir eine Awareness-Kampagne gestartet, die bisher über 150.000 Personen auf unseren Social-Media-Kanälen erreicht hat. Auch Spitzenköch*innen wie Sarah Wiener, Peter Zodrow & Co beteiligten sich und erklärten, warum ihnen kein Frosch in den Kochtopf kommt!

Über uns

Unsere Ziele

Pro Wildlife kämpft für das Überleben von Wildtieren in ihrem natürlichen Lebensraum. Wir fordern und erwirken bessere Gesetze sowie wirksame Schutzmaßnahmen für Wildtiere, die durch Wilderei, Jagd, Tierhandel und die Zerstörung ihrer Lebensräume bedroht sind. Unser Ziel ist es, die Artenvielfalt zu bewahren und Tiere in Not zu retten.

Wie wir arbeiten

Pro Wildlife recherchiert und dokumentiert Missstände, erarbeitet Lösungen und verhandelt bei Entscheider*innen in Deutschland, der EU sowie bei internationalen Konferenzen für einen besseren Schutz von Wildtieren. Durch Presse- und Aufklärungsarbeit informiert und mobilisiert Pro Wildlife eine breite Öffentlichkeit. Hierdurch schaffen wir Bewusstsein für die Bedrohung von Wildtieren und ihren Lebensräumen und wirken u.a. darauf hin, schädliches Konsumverhalten zu verändern. Pro Wildlife unterstützt Tier- und Naturschutzprojekte weltweit, die in Not geratene Wildtiere retten, gegen illegalen Tierhandel und Wilderei vorgehen, Bildungsarbeit leisten und das friedliche Zusammenleben von Menschen und Wildtieren fördern.

Weltweite Zusammenarbeit

Pro Wildlife arbeitet eng mit Tier- und Naturschutzorganisationen in aller Welt zusammen: Wir sind u.a. Mitglied im Artenschutznetzwerk SSN (*Species Survival Network*) und koordinieren dessen Arbeit in Europa. Darüber hinaus engagiert sich Pro Wildlife als Mitglied des *Deutschen Naturschutzrings* (DNR).

Rechtsform & Gemeinnützigkeit

Pro Wildlife ist ein eingetragener Verein (Registernummer 16423, Amtsgericht München) und seit Gründung als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Der letzte Freistellungsbescheid des Münchner Finanzamtes ist vom 07.10.2021.

Struktur von Pro Wildlife

Pro Wildlife ist eine 1999 gegründete, international tätige Tier- und Naturschutzorganisation mit Sitz in München. Die Organe des Vereins sind der Vorstand und die Mitgliederversammlung. Der Vorstand wird

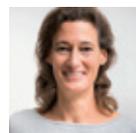
von den stimmberechtigten Mitgliedern gewählt, geprüft und entlastet. Der Vorstand von Pro Wildlife besteht aus einem geschäftsführenden und drei ehrenamtlich tätigen Vorstandsmitgliedern: Andrea Höppner, 1. Vorsitzende (Geschäftsführung); Dr. Klaus Leonhard, 2. Vorsitzender; Dr. Christoph Schmidt, Schatzmeister; Gerhild Abler, Schriftführerin.

Unabhängig und transparent

Pro Wildlife ist unabhängig von politischen Parteien, Regierungen und wirtschaftlichen Interessensgruppen. Unsere Arbeit wird überwiegend durch Spenden, Mitgliedsbeiträge, Erbschaften und Nachlässe finanziert. Pro Wildlife unterstützt die *Initiative Transparente Zivilgesellschaft*. Das *Deutsche Zentralinstitut für Soziale Fragen* (DZI) führt uns seit 2009 in seiner Datenbank zu Spendenorganisationen und bescheinigt Pro Wildlife seither durchgehend ein offenes und transparentes Auskunftsverhalten.

Team

Zum Jahresende 2022 waren neun hauptamtliche Mitarbeiterinnen für den Erhalt der Artenvielfalt im Einsatz, vier davon in Teilzeit. Zudem wurde die Kampagnenarbeit durch zwei Experten im Rahmen befristeter Arbeitsverhältnisse in Teilzeit unterstützt.



Daniela Freyer
Kampagnen & Projekte



Katharina Lameter
Kampagnen & Projekte



Laura Zodrow
Kampagnen & Projekte



Sarah Wagner
Öffentlichkeits- & Pressearbeit



Andrea Höppner
1. Vorsitzende, Geschäftsführung

Dr. Sandra Altherr
Kampagnen & Projekte



Dr. Mona Schweizer
Kampagnen & Projekte



Natalie Kämmerer
Marketing & Öffentlichkeitsarbeit



Christine von der Beck
Spenden- & Mitgliedsbetreuung



Finanzen & Mittelverwendung

Im Jahr 2022 betragen die **Einnahmen** von Pro Wildlife 703.266,22 Euro. Während private Mitgliedschaften und Spenden aufgrund der angespannten finanziellen Situation vieler Haushalte um beinahe 12 % zurückgingen, stieg die projektgebundene Unterstützung durch andere Organisationen um 70 % zum Vorjahr an. Zuweisungen von Geldauflagen betragen 3.950 Euro. Mit 23.242 Euro blieben die Einnahmen aus Lizenzen konstant. Die Einnahmen aus dem Verkauf von Recyclinghandys und T-Shirts gingen um 40 % auf 6.565,71 Euro im Vergleich zum Vorjahr zurück.

Die **Ausgaben** waren 2022 mit 857.928,62 Euro um etwa 29 % höher als 2021. Dies ist vor allem auf die bereits im November 2021 begonnene Vergrößerung des Projektteams und die verstärkte Unterstützung für Schutzprojekte und Projektpartner vor Ort zurückzuführen. Der Großteil der Ausgaben erfolgte für Projekte und Kampagnen mit 612.824,37 Euro. Die Projektausgaben waren damit um 37 % höher als im Vorjahr. Insgesamt wurden 82,7 % der Ausgaben 2022 direkt für den Tier- und Artenschutz eingesetzt.

Für Pro Wildlife hat die sparsame und satzungsgemäße Mittelverwendung oberste Priorität. Entsprechend gering versuchen wir die Ausgaben für allgemeine Öffentlichkeitsarbeit, Fördererbetreuung und Verwaltung (z.B. IT- und Raumkosten, Versicherungen) zu halten. Die Ausgaben für die Fördererbetreuung blieben in 2022 konstant und entsprechen daher anteilig nur noch 5,6 % der Gesamtausgaben. Die Verwaltungsausgaben sind durch den Wegfall von Sonderausgaben um über 18 % auf 4,8 % der Gesamtkosten gesunken. Die Kostenerhöhung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Werbung beinhaltet vornehmlich Personalkosten, Ausgaben zur Spendergewinnung und die anteiligen Kosten für den Website-Relaunch im Februar dieses Jahres. Die abzuführenden Steuern aus Leistungsentgelten stellen lediglich einen durchlaufenden Posten dar.

Die **Vermögensverwaltung** enthält ausschließlich das Ergebnis der Verwaltung geerbter Wertpapiere. Die Einnahmen aus Dividenden fallen aufgrund der angespannten Weltlage wie erwartet deutlich geringer aus als im Vorjahr. Eine Veränderung des Portfolios wurde in diesem Jahr nicht vorgenommen, der Wert der Papiere wird mit dem Einstandswert angegeben und bleibt daher konstant.

	2022		2021	
Einnahmen	Euro	%	Euro	%
Mitgliedsbeiträge, Patentschaften & Spenden	436.201,24	62,0	494.931,71	72,6
Zuwendungen anderer Organisationen	230.600,20	32,8	135.464,15	19,8
Nachlässe	0,00	0,0	7.296,73	1,1
Bußgeldzuweisungen	3.950,00	0,6	7.950,00	1,2
Leistungsentgelte Lizenz	23.242,00	3,3	22.091,75	3,2
Leistungsentgelte Verkauf	6.565,71	0,9	10.914,59	1,6
Erhaltene Steuern	2.707,07	0,4	3.280,41	0,5
	703.266,22		681.929,34	

Ausgaben	Euro	%	Euro	%
Projektausgaben				
Projekte & Kampagnen	612.824,37	71,4	441.840,13	66,3
Bildung & Aufklärung	96.609,95	11,3	75.493,96	11,3
Verwaltung & Werbung				
Fördererbetreuung	48.597,39	5,6	48.771,35	7,3
Allgem. Öffentlichkeitsarbeit & Werbung	56.237,72	6,6	48.010,44	7,2
Verwaltung	40.804,61	4,8	49.997,55	7,5
Abgeführte Steuern	2.854,58	0,3	2.432,91	0,4
	- 857.928,62		- 666.546,34	

Vermögensverwaltung	Euro	Euro
Einnahmen Wertpapierverwaltung	6.167,29	14.029,83
Ausgaben Wertpapierverwaltung	- 502,06	- 954,53
	5.665,23	13.075,30

Jahresergebnis	2022	2021
Einnahmen gesamt	709.433,51	695.959,17
Ausgaben gesamt	- 858.430,68	- 667.500,87
	-148.997,17	28.458,30

Vermögensstand	Euro	Euro
Wertpapiere	402.339,01	402.339,01
Kassenbestand	884.413,84	1.034.629,63
	1.286.752,85	1.436.968,64

* Alle Angaben vorbehaltlich externer Prüfung

Jedes Jahr sterben Tierarten aus – und fast immer ist der Mensch die Ursache. Wir tun etwas dagegen.

Die Weltnaturschutzunion IUCN führt mehr als 42.000 vom Aussterben bedrohte Tier- und Pflanzenarten in ihrer Roten Liste gefährdeter Arten. Der Weltbiodiversitätsrat IPBES schätzt, dass sogar eine Million Arten vom Aussterben bedroht sind. Die größten Bedrohungsursachen sind Lebensraumverlust und direkte Ausbeutung beispielsweise durch Fang, Jagd, Fischerei und Abholzung. Die Mission von Pro Wildlife ist es, die Artenvielfalt auf unserer Erde zu bewahren.

Dabei ist uns das Überleben der Art in ihrem Lebensraum, aber auch der Schutz des einzelnen Tieres wichtig. Wir setzen uns für bessere Gesetze und wirksame Schutzmaßnahmen für Wildtiere ein. Wir stehen ein für Tierschutz und Artenschutz. Wir unterstützen Hilfsprojekte in Afrika, Asien und Südamerika, helfen Schutzgebiete zu sichern und sensibilisieren die Bevölkerung vor Ort für den Schutz von Wildtieren.

Grafik & Layout
Pro Wildlife e.V.
allcodesarebeautiful

Pro Wildlife e.V.

Engelhardstr. 10
81369 München

T +49 89 9042990 00
F +49 89 9042990 99
mail@prowildlife.de
www.prowildlife.de

V.i.S.d.P.
Andrea Höppner
Februar 2023

Spendenkonto

Bank für Sozialwirtschaft
DE23 7002 0500 0008 8852 00
BFSWDE33MUE

